

Pädagogische Konzeption für die Kindertagesstätte

„Menschskinder Luckenwalde“

1. Revision vom 15.12.2021

Einrichtung: Grabenstr. 29, 14943 Luckenwalde

Träger: Menschskinder Luckenwalde e.V.
Kirchstr. 2, 14943 Luckenwalde

Kontakt: info@menschskinder-luckenwalde.de (für den Vorstand)
kita@menschskinder-luckenwalde.de (für die Kita)

1. Grundsätzliches	3
Chancengleichheit, Inklusion, Partizipation	3
2. Zeiten	4
Öffnungs- und Schließzeiten	4
3. Die Gruppe	4
4. Pädagogischer Ansatz	5
4.1 Unser Bild vom Kind	4
4.2 BezugspädagogIn	5
4.3 Eingewöhnung	5
5. Bildungsbereiche	5
5.1 Bildungsbereich Körper / Bewegung / Gesundheit	5
5.2 Bildungsbereich Sprache / Kommunikation / Schriftkultur	6
5.3 Bildungsbereich Darstellen und Gestalten	6
5.4 Bildungsbereich Mathematik / Naturwissenschaften	7
5.5 Bildungsbereich Musik	7
5.6 Bildungsbereich soziales Leben	7
5.7 Spielzeugfreie Zeit	
6. Draußen	8
Naturtag	8
7. Räumlichkeiten	9
8. Ernährung	9
9. Wie läuft das bei uns?	10
9.1 Zusammenarbeit mit Eltern	10
9.2 Der Verein	10
Vorstandsarbeit, Arbeitseinsätze, Raumpatenschaften, Arbeitsgruppen	10
Elterndienste	11
10. Qualitäts- und Beschwerdemanagement	11
10.1 Qualitätssicherung	11
10.2 Beobachtung und Dokumentation	11
10.3 Beschwerdemanagement	12
Beschwerdemanagement für die Kinder	12
Beschwerdemanagement für Eltern	12
Beschwerdemanagement für das Team	13
11. Schutzauftrag	12
Umgang mit dem §8a + §8b SGB VIII	12
Kinderschutz gemäß §47 SGB VIII	
12. Kooperation mit anderen Einrichtungen	13
13. Inkraftsetzung	13

1. Grundsätzliches

Mit Blick auf die sich stetig und rasch wandelnde Welt und die neuen Herausforderungen im Leben legen wir in der Kita bewusst Grundlagen zum Erwerb von Zukunftskompetenzen, wie sie z. B. von der OECD formuliert werden: Zusammenarbeit, Lernkompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Resilienz, Empathie, Problemlösungskompetenz, Globales Bewusstsein, Selbststeuerung, Kommunikationskompetenz, Kreativität und Selbstwirksamkeit.

Unsere Pädagogik ist beziehungsorientiert. Wir glauben an die Gleichwürdigkeit aller. Wir leben in der Kita Mitbestimmung, Partizipation und Demokratie. Wir wollen Individualität und Vielfalt nicht nur aushalten, sondern aktiv fördern und sind auf der Suche nach den Potenzialen, die in jedem Menschen sind. Wir verfolgen einen Bildungsansatz, der von der Neugierde und dem Lernwillen der Kinder selbst ausgeht; auf ihre Motivation vertraut und den Spaß am Entdecken hochhält. Als Fundament für die gute Entwicklung der Kinder sehen wir eine vertrauensvolle Beziehung zu uns Erwachsenen, für deren Entstehen und Erhalt wir täglich arbeiten.

Vor allem bedeutet dies intensive Arbeit der Erwachsenen an sich selbst: der Offenheit für Veränderung. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisationsbiografie gehört für die Mitarbeitenden ebenso dazu wie gemeinsame Weiterentwicklung im Team und nicht zuletzt die Etablierung einer Fehlerkultur. Fehler stehen nicht für Misserfolg oder gar Scheitern, sondern geben uns regelmäßig die Chance, etwas zu lernen und daran zu wachsen. Kurz gesagt, begeben wir uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg der persönlichen Entwicklung und bieten Unterstützung dort an wo sie benötigt wird und ziehen uns gleichermaßen zurück und geben Raum zur Entfaltung.

Besonderen Stellenwert in unserer Kita haben:

Chancengleichheit

Unsere Aufgabe als Begleiter der Kinder ist es dafür Sorge zu tragen, dass jedes Kind, egal welchen sozialen oder biologischen Geschlechts, eine gute Chance hat, mit gesundem Selbstbewusstsein seinen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Inklusion

Die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt ist für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch inklusive Erziehung wollen wir allen eine möglichst große gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Unser pädagogischer Ansatz geht davon aus, jedes Kind in seiner individuellen Lebenssituation, seinen persönlichen Bedürfnissen und seinen Fähigkeiten und Wünschen wahrzunehmen, sodass es seine Einzigartigkeit auch in der Kindergemeinschaft frei entfalten kann. Unser Fokus liegt dabei nicht darauf die Verschiedenheit einzelner als Problem zu behandeln, welches es zu lösen gilt, sondern sie als Normalität und Alltag anzuerkennen und die Kinder in ihrer Selbstbestimmung zu stärken und zu fördern.

Partizipation

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags ist für uns ein wichtiger Teil des Miteinanders. Teilhabe wird in unserer Einrichtung gelebt und vorgelebt. Als Erwachsene bieten wir den Kindern durch unser Verhalten Raum zur Entfaltung der eigenen Person, nehmen selbstbestimmte Entscheidungen unseres Gegenübers ernst und reagieren dementsprechend rücksichtsvoll. Der offene und respektvolle Dialog zwischen jungen und erwachsenen Menschen liegt uns sehr am Herzen. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder, Eltern und auch Mitarbeiter sich für ihre eigenen Belange stark machen und eine Haltung entwickeln.

2. Zeiten

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern. Betreuung in Randzeiten für einzelne Kinder soll nicht dazu führen, dass die Fachkraft-Kind-Beziehung für alle während der Hauptzeiten schlechter wird. Durch unsere Elternarbeit wollen wir deshalb eine Vernetzung der Eltern „unserer“ Kinder fördern, sodass gegenseitige Unterstützung z. B. beim Abholen selbstverständlich wird.

Ebenso bieten wir immer Freitags in der Zeit von 14.00 - 16.00 Uhr ein ElternCafé an.

Wir öffnen um 7:00 Uhr und der/die letzte Mitarbeiter*in verlässt um 16.00 Uhr das Gelände. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wird es auch nach der Betreuungszeit die Möglichkeit für Eltern und Kinder geben, sich auf dem Gelände aufzuhalten und untereinander Absprachen zu treffen.

Schließzeiten

Kinder haben wie Erwachsene ein Recht auf Ferien vom Alltag. So gibt es sowohl in den Sommermonaten eine dreiwöchige Schließzeit am Anfang der Sommerferien als auch zwischen den Jahren.

Um Notbetreuung zu realisieren, kooperieren wir mit anderen Kindertagesstätten.

3. Die Gruppe

Wir begleiten bis zu 25 Kinder von 2 bis 6 Jahren in einer offenen Arbeit mit klaren Regeln und Strukturen. Diese Form bietet aufgrund ihrer Struktur, ihren Abläufen, sowie der unterschiedlich angebotenen Möglichkeiten und Anforderungen dem einzelnen Kind eine vielseitige Tagesgestaltung. Die Kinder können sich so nicht nur an ihren eigenen Interessen orientieren, sondern finden sich zudem noch in einer altersmäßig heterogenen Umgebung wieder, durch welches sie immer wieder neuen Input erlangen können.

4. Pädagogischer Ansatz

4.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einen eigenständigen Menschen, den wir achten und in seinem freien Willen respektieren. Wir begreifen Kinder als ganzheitliche Wesen, die von Natur aus mit allen Sinnen bereit sind zu lernen. Sie sind interessiert, neugierig, lebendig, haben Phantasie und konstruieren sich eigene Welten, können staunen, sich konzentrieren, sind fähig zu spielen, zu arbeiten, zu forschen, zu entdecken und zu gestalten. Wenn ein Kind von sich aus etwas ausprobieren will, so wird es dabei ermutigt, und bei einer Frustration über nicht bewältigte Vorhaben von uns begleitet. Uns ist im Alltag wichtig, dass die Kinder (im Rahmen notwendiger Grenzen und Regeln) selbst entscheiden können, was sie tun möchten, wer daran teilhaben darf und wie lange und wie häufig sie sich einer Tätigkeit, einem Material oder einem Spiel widmen.

Kinder müssen spielen! Im Spiel macht sich das Kind mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut, versucht sie zu verstehen und zu fassen und gleichermaßen auf diese durch seine natürliche Neugier und seine Eigenaktivität einzuwirken. Dabei ist das Spiel die elementare Form des Lernens und eine Ausdrucksform des Kindes, um Entwicklungsaufgaben und Lebensrealitäten zu bewältigen und zu verknüpfen. Im Spiel werden Situationen, die Kinder bewegen, nachgespielt, umgestaltet und weiterverarbeitet.

Die Kindheit ist gekennzeichnet durch körperliches Wachstum und Veränderung, Ich-Entwicklung und zunehmende Selbstständigkeit, den Beziehungsaufbau zu anderen Kindern und Erwachsenen, Zusammenspiel und Auseinandersetzung, Umwelterfahrung und Lernen. Als Begleiterinnen unserer

Kinder in der Kita haben wir den Anspruch, die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen, um durch das Einlassen auf spontane Ideen in der pädagogischen Arbeit dort anzusetzen, wo die Motivation und Begeisterung hoch ist.

Dabei sehen wir Kinder als kreative Gestalter, Regisseure und Konstrukteure ihrer Entwicklung, ihres Könnens und Wissens. Wir möchten uns auf den Rhythmus des kindlichen Forschergeistes einlassen und selbst zu Forschern werden. Ferner möchten wir unseren Kindern genügend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt einräumen, um eigenständig und selbsttätig zu einer(ihrer) Erkenntnis zu gelangen. Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust! Es will lernen und mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Dazu benötigt es eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen. Diese zu bieten, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen.

4.2 Bezugspädagog*en

Jede Familie bekommt eine*n Bezugspädagog*en an die Hand. Das bedeutet, dass eine/r aus dem Team gezielt für das jeweilige Kind zuständig ist. Das schafft für die Kinder eine sichere Basis und auch die Eltern haben eine feste Ansprechpartnerin für ihre Fragen, Ängste oder Sorgen. Die Bezugspädagogin übernimmt die Eingewöhnung des Kindes, besucht es zuhause und macht sich mit dem bisherigen Leben des Kindes vertraut. Dazu gehört auch das Eingewöhnungsgespräch, in welchem die Familiensituation und die Vorgeschichte des Kindes besprochen werden. Ebenfalls dazu gehört das gezielte Beobachten aller Entwicklungsschritte des Kindes und deren Dokumentation. Diese Erfahrungen werden dann mit den Eltern beim jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch ausgetauscht.

4.3 Übergänge

Übergänge gehören zur Erfahrungswelt von Kindern und können sowohl als Herausforderung, als auch als Belastung erlebt werden. Wir versuchen, diese Übergänge gemeinsam mit allen Beteiligten vorzubereiten und begleiten.

Die Eingewöhnungszeit in der Kita soll dem Kind helfen, die Trennungsbelastung zu bewältigen, sich im neuen Betreuungsumfeld einzuleben und die Familienbande zu erhalten. In Anlehnung an das „Berliner Modell“ gewöhnen wir behutsam und elternbegleitet ein, dabei bestimmt das Kind das Tempo. Ein enger Kontakt zu der eingewöhnenden Person bedeutet auch, dass wir das Kind im elterlichen Haushalt besuchen und langsam kennenlernen, gemeinsam spielen und das Kind im gewohnten Umfeld beobachten können.

Für die Gestaltung des Übergangs zur Grundschule führen wir mit den Kindern und Eltern Übergangsgespräche und versuchen, Hospitationen in den jeweilig zuständigen Grundschulen der Vorschulkinder wahrzunehmen.

5. Bildungsbereiche

Ausgehend von der Neugierde und dem natürlichen Lernwillen der Kinder, bieten wir drinnen und draußen Raum für vielfältige Erfahrungen in den 6 Bildungsbereichen

5.1 Bildungsbereich Körper / Bewegung / Gesundheit

Kinder brauchen Bewegung! Bewegung ist ein Grundbedürfnis und Ausdruck von Lebensfreude. Zusätzlich ist der Drang nach körperlicher Aktivität Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung, die den Prozess des Lernens positiv beeinflusst. Lernen hat seine Wurzeln nicht nur im Kopf, sondern basiert ebenso auf sinnlich-körperlichen Erfahrungen. Um diesem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung gerecht zu werden, nutzen wir bei den "Menschenskindern" nicht nur unseren Bewegungsraum und unseren Garten, sondern auch die Spielplätze der Umgebung und einmal die Woche den Wald.

Im Alltag und innerhalb von speziellen Projekten wird auf Angebote zur sensorischen, visuellen und akustischen Wahrnehmung geachtet. Altersentsprechende Angebote zum Tasten und Fühlen, Riechen und Schmecken, Sehen und Hören laden die Kinder dazu ein, ihre Wahrnehmung und ihre körperlichen Fähigkeiten auszubilden.

Zusätzlich dazu wird in unserer Kita frisch und vollwertig- biologisches Essen angeboten. Die Kinder können an der Zubereitung teilhaben, Nahrungsmittel kennen lernen und sich mit der Vielfalt vertraut machen.

An Getränken stellen wir Wasser und ungesüßten Tee zur Verfügung.

In unserem Garten können die Kinder Obst und Gemüse wachsen sehen und selbst ernten. Von dem, was nicht sofort von der Hand in den Mund wandert, zaubern wir Essen oder Getränke.

Das Zähneputzen wird bei uns wenn möglich als Ritual im Alltag untergebracht. Wir bieten damit den Kindern und den Eltern gleichermaßen Sicherheit, dass sie um die Zahnhygiene der Kleinsten auch außerhalb des Elternhauses gekümmert wird.

Für alle Kinder findet in der Mittagszeit eine Phase der Entspannung statt, in der sie zur Ruhe kommen können, denn auch Zeiten der Ruhe und Stille sind für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder wichtig.

Bei uns muss jedoch kein Kind schlafen.

Bei der Sauberkeitsentwicklung steht der individuelle Entwicklungsstand des einzelnen Kindes im Vordergrund. In enger Absprache mit den Eltern wird das Kind beim Sauberwerden unterstützt.

Jährlich bieten wir einen Themenabend zur Entwicklung kindlicher Sexualität an. Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören in unseren Augen zu den elementaren Bildungsthemen einer Kindertagesstätte. Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und adäquat zu handeln. Gleichzeitig arbeiten wir nach dem sexualpädagogischen Konzept des Vereins.

5.2 Bildungsbereich Sprache / Kommunikation / Schriftkultur

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ist wichtig um Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und die Grundlage zur Kommunikation, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ein Großteil aller Kompetenzen werden über die Sprache erworben, das Beherrschen der Sprache ist für den Bildungs- und Lebenserfolg grundsätzlich wichtig. Die angeborene Fähigkeit, eine Sprache zu erlernen, muss ständig durch Impulse gefördert und weiterentwickelt werden. Dies geschieht durch eine aktiv-kommunikative Umgebung. Bedingung für den Spracherwerb ist die Integration von vielfältigen Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen auf denen komplexe Lernprozesse aufbauen. Auch die non verbale Kommunikation über Körpersprache, Mimik und Gestik nimmt eine große Bedeutung ein.

Der Alltag in der Kita besteht aus ständiger Kommunikation. Der Alltag in der Kita besteht aus ständiger Kommunikation. Sprachliche Förderung findet unbewusst durch eine Vielzahl an Alltagssituationen und Alltagskommunikation statt. Es werden bewusst viele Anlässe und Räume zur Sprachförderung geschaffen. In der Gruppe oder einzeln schauen wir Kinderbücher, singen Lieder und Spiele. Rhythmik und Bewegung lassen kleine Reime, Fingerspiele und Texte zu lebendiger Sprache erwachen. Das gemeinsame Essen bietet den Rahmen für Tischgespräche. Begriffsbildung, aktives Zuhören und Wiedergeben von Erzähltem erweitern den eigenen Wortschatz. Sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Fähigkeit zum Dialog werden erfahrbar gemacht. Um Interesse und Kompetenz für Buch- und Schriftkultur zu entwickeln und zu fördern, haben die Kinder ständigen Zugang zu Büchern und anderen Medien, z. B. Cds.

5.3 Bildungsbereich Darstellen und Gestalten

In unserem Kreativraum bieten wir den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten im künstlerischen Bereich an. Dazu zählen z .B. malen, basteln, gestalten, drucken usw., um kleine Kunstwerke herzustellen. Experimentieren können die Kinder mit vielfältigen Materialien, wie z .B. Farben, Modelliermassen, Papier, alltäglichem Material, Holz usw. Im Vordergrund steht jedoch das Spiel mit heuristischen Materialien, also Dingen des täglichen Bedarfs, die den Kindern konkrete Alltagsverknüpfungen ermöglichen. Außerdem ermöglichen wir das Kennenlernen von verschiedenen künstlerischen und handwerklichen Techniken, z.B. Batiken, Filzen, usw.

5.4 Bildungsbereich Mathematik / Naturwissenschaften

Schon sehr früh zeigen Kinder Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen. Sie haben einen natürlichen Forscherdrang und wollen den Dingen auf den Grund gehen. Auf ihren Wegen des Forschens und Lernens unterstützen wir die Kinder aktiv: Kinder sollen sich selbsttätig Natur- und Lebenszusammenhänge erschließen können. Das alleinige Nachahmen der vielfältigen Experimentierunterlagen stellt jedoch noch keine naturwissenschaftliche Bildung dar. Es geht heute vor allem darum, mit den Kindern gemeinsam den Weg zur Erarbeitung von Wissen zu gehen. Wir orientieren uns dazu am pädagogischen Ansatz der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. In unserer Kita bieten wir regelmäßig naturwissenschaftliche Experimente an, geleitet von den aktuellen Fragen und Interessen der Kinder.

Beim alltäglichen Aufräumen lernen die Kinder den mathematischen Bereich „Sortieren und Klassifizieren“ kennen, wenn sie ihre Spielsachen wegräumen. Bei der Beschäftigung mit mathematischen Inhalten berücksichtigen wir stets den Entwicklungsstand unserer Kinder. Wir greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen darauf ein mathematisches Grundverständnis auf. Die Kinder lernen die Zahlen in ihrer Umgebung kennen wie z.B. die Uhrzeit, ihre Hausnummer oder auch die Telefonnummer.

Das Erschließen von mathematischen Zusammenhängen läuft auch hier wieder vom Greifen zum Begreifen, daher hat dieser Bildungsbereich seinen Platz vor allem im Bauraum, aber auch im Bewegungsraum. Wir versuchen, möglichst viele Sinne der Kinder anzusprechen, damit sie mit viel Spaß und Freude in die Welt der Mathematik und Naturwissenschaften eintauchen und ein erstes Verständnis entwickeln können.

5.5 Bildungsbereich Musik

Die Förderung der Musikalität beginnt im regelmäßigen Morgenkreis mit Singspielen und Liedern. Bewegung, Musik und Tanz sind Ausdrucksmittel von Gefühlen und schulen die Selbstwahrnehmung und das Takt- und Rhythmusgefühl.

Zusätzlich stehen den Kindern in der Kita unterschiedliche Musikinstrumente zum Ausprobieren und Musizieren zur Verfügung. Hierdurch erweitern die Kinder ihr Musik- und Rhythmusgefühl. Das künstlerische Arbeiten im Kindergartenalltag stärkt die Vorstellungskraft und die Selbstwirksamkeit der Kinder, da sie sich ausprobieren können und Möglichkeiten kennen lernen, ihre Lebenswelt in ihrer Vielfalt zu entdecken. Kinder, die künstlerisch, fantasievoll und kreativ tätig sind, bilden auch immer ihre sozialen, emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten.

5.6 Bildungsbereich soziales Leben

Partizipation heißt, an den mich betreffenden Dingen beteiligt zu sein und zu werden. Darüber lernen Kinder soziale Interaktion im Dialog. Es schließt auch den kommunikativen Prozess des Aushandelns auf Augenhöhe ein. So übernehmen Kinder Verantwortung, erfahren Autonomie und Solidarität im gemeinsamen Spiel.

In der Kita erfahren die Kinder, dass sie Teil einer größeren sozialen und kulturellen Gemeinschaft sind. Sie erleben erste Beziehungen über das Familienumfeld hinaus. Sie knüpfen Freundschaften und PädagogInnen werden zu Bezugspersonen. In der Kita setzen sich die Kinder während ihrer

Kitazeit intensiv mit sich selbst und anderen auseinander. Im Alltag und auch in gezielten Projekten erfahren sie, was es heißt, Teil einer Gruppe von Individuen mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten zu sein. Wir nehmen jedes Kind ernst und akzeptieren es so, wie es ist. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für ein Miteinander, das von gegenseitiger Rücksicht- und Anteilnahme, Freude und Stolz geprägt ist, in dem es aber auch Raum gibt für die Ängste und Sorgen unserer Kinder. In täglichen Gesprächsrunden nehmen wir konkrete Geschehnisse im Gruppenleben zum Anlass, in vertrauensvoller Atmosphäre alles zu besprechen, auch Probleme anzusprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die Kinder lernen dabei, einander zuzuhören und sich zu respektieren. Sie lernen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken und auch die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und darauf zu reagieren.

Dazu gehören auch gemeinsam aufgestellte Regeln und Rituale, die uns im Kitaleben begleiten. Sie sind sowohl der organisatorische Rahmen als auch das Ergebnis unserer Arbeit mit den Kindern bei der Herausbildung erster sozialer Kompetenzen. Die Kinder lernen zu unterscheiden, was sie zu Hause tun dürfen und in der Kita nicht, und wann es sich vielleicht umgekehrt verhält.

Wir sind nicht konfessionell gebunden und leben ein Miteinander, welches offen ist für alle Menschen - unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrer kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit. Da die Kinder in der Kita aufgrund des sozialen Umfeldes der Kita oftmals einer kulturell eher homogenen sozialen Gruppe entstammen, sind wir stets bestrebt, über andere Kulturen zu sprechen und Besonderheiten der Lebensweise in anderen Ländern in Projekten aufzugreifen.

Dem Jahreskreis folgend feiern wir zum Beispiel folgende Feste: Fasching, Kindertag, Sommerfest als Abschluss des Kitajahres und Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder und den Laternenumzug. Glaubensgebundene Feste werden je nach Wünschen und Zusammensetzung der Gruppe gefeiert.

5.7 Spielzeugfreie Zeit

Bei uns gibt es jedes Jahr nach Ostern eine 6-8-wöchige Zeit spielzeugfreie Zeit. Den Kindern wird damit keineswegs das Spiel genommen, es wird vielmehr vertieft und verändert und die Inhalte werden neu erlebt.

In dieser Zeit können sich Kinder und Erwachsene auf ihre ursprünglichen Sinne vertiefen und sich ihrer eigenen Kreativität und Fantasie bedienen. Gespielt wird dann mit vorhandenen Alltagsmaterialien (Tische, Stühle, Decken etc.) und mit Naturmaterialien (Holz, Steine, Sand, Wasser, bei Bedarf auch Bastelzubehör wie Schere oder Kleber). Vorgefertigtes Spielzeug wandert in dieser Zeit in den Keller.

Die Idee der spielzeugfreien Zeit, sowie die Hintergründe stellen wir den Eltern vorab auf einer Elternversammlung vor. Zudem dokumentieren wir über den gesamten Zeitraum hinweg die Aktivitäten der Kinder in Form von Fotos und Geschichten.

6. Draußen

Wir streben ein „Draußen“ an, das in vielen Teilen natürlich ist – natürlich im Sinne von: unstrukturiert, wild, widerständig. Unser Außengelände bietet Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Matschen, Buddeln, Rennen und Toben. Es gibt Plätze zum Verstecken durch Hecken und Sträucher. Eine Ergänzung zur vielseitigen Nutzung des Außengeländes ist der Naturtag. Ein kleiner Teil des Geländes ist dem Nutzgarten vorbehalten. Dabei geht es uns darum, die Kinder für den Umgang mit der Natur zu sensibilisieren und Erfahrungen in ihr sammeln zu lassen.

6.1 Naturtag

Beim Aufenthalt im Freien gibt es weniger Konflikte unter den Kindern, sie sind ausgeglichener und konzentrierter. Die Naturtage bieten neben unserem Garten reichlich Raum für Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Im Wald erfahren die Kinder außerdem eine Ruhe, wie sie im Alltag häufig kaum noch vorkommt. Erlebnisse wie das Rauschen der Blätter im Wind, der Anblick eines kleinen Käfers

oder der Geruch des Laubs schulten zusätzlich alle Sinne. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellen für die Kinder eine Herausforderung dar. Die Kinder probieren hier ihre Möglichkeiten aus und schulen motorischen Fähigkeiten ebenso wie ihr Selbstvertrauen.

Unsere Kinder sollen durch diesen Ganztagesausflug in Wald und Natur die Möglichkeit erhalten, sich einmal mit relativ viel Zeit und Freiheit nicht nur in der Natur aufzuhalten, sondern auch erforschen zu können, was man ohne Spielzeug - nur mit Dingen, die man im Wald findet - spielen kann. In der Natur gibt es mehr und andere Bewegungsmöglichkeiten, die die Kinder selbst herausfinden und ausprobieren dürfen. Die Kinder werden herausgefordert, andere als die üblichen Spielabläufe in unseren Räumen zu entdecken, das fördert flexibles und kreatives Denken. In der Natur gelten andere Regeln als in unseren Gruppenräumen. Wir finden es spannend, die besonderen Regeln für Wald und Natur mit den Kindern gemeinsam herauszufinden.

Unsere Waldausflüge sollen auch eine besondere Möglichkeit bieten, mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu lernen: Jedes Kind hat an diesem Tag jeweils sein eigenes Essen im eigenen Rucksack dabei, soll lernen, sich um das Mitgebrachte selbst zu kümmern, den Rucksack selbst zu packen und zu tragen - sich beim Picknick selbst zu versorgen. Gleichzeitig achten wir darauf den Kindern auch an diesen Tagen Möglichkeiten der Ruhe zu ermöglichen, seien es Deckenlager oder selbstgebaute Hütten.

7. Räumlichkeiten

Neben Garderobe, Fluren und Kinderbad gibt es bei uns die Funktionsräume. Jeder Raum hat mit seiner Erscheinung und Ausstattung als „Dritter Erzieher“ großen Einfluss auf die Entwicklung und Tätigkeiten der Kinder:

Im Bewegungsraum kann jederzeit getobt werden, es gibt Möglichkeiten zum Schwingen, Klettern, Rotieren, Balancieren. Es darf getanzt werden. Auch die Instrumente befinden sich hier.

Das Zurverfügungstellen von verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kita verschafft den Kindern eine Vielzahl von Erfahrungsvariationen. Dabei liegt es uns am Herzen, dass die Kinder die Möglichkeit haben, Bewegungsabläufe selbstständig zu entdecken und sich auszuprobieren. Die Initiative bleibt bei den Kindern. Sie kommen je nach Temperament und Neigung von selbst zum Klettern, Balancieren und Bauen. Ihre unterschiedlichen Versuche, mit den Materialien umzugehen, werden nicht bewertet. Die Pädagog*innen sind mit ihrer Aufmerksamkeit ganz bei den ausprobierenden Kindern, ohne sie in ihren Versuchen zu stören. Sie vertrauen darauf, dass diese ihren Weg finden, mit den verschiedenartigen Hindernissen umzugehen. So entsteht kein Leistungsdruck, da sich jedes Kind in seinem Tempo entfalten kann.

Ebenfalls im Raum, auf einem kleinen Podest, findet sich unsere Verkleidungs- und Schminkecke.

Im Bauraum gibt es verschiedene Materialien: große und kleine Bausteine, Röhren, Kartons, Bretter usw. Auch Tische und Stühle können „verbaut“ werden. Hier lassen sich kühne Bauwerke errichten, aber auch Rollenspiele (Kaufmannsladen, Familie, Feuerwehr...) improvisieren.

Ebenfalls im Raum, auf einem kleinen Podest, findet sich unsere Verkleidungs- und Schminkecke. Wir bieten im Raum ebenfalls passende Bücher zu Architektur an und auch mathematisch-naturwissenschaftliche Materialien.

Im Kreativraum kann gebastelt, trocken und „nass“ gemalt, mit (Rasier)Schaum oder Kleister gemischt, mit Ton gearbeitet werden. Dabei halten wir uns auch hier mit Angeboten zurück, betonen den Prozess und nicht das Ergebnis, gestalten nicht mit stereotypen Vorlagen oder nach „Bastelbüchern“, sondern begleiten die Kinder beim freien Entdecken der Materialien und Möglichkeiten. Auch hier gibt es die zum Thema passenden Bücher.

In der Küche können die Kinder unserer Köchin über die Schulter schauen, sich mit einbringen und unter Berücksichtigung der Hygieneregeln bei der Zubereitung helfen, Fragen stellen, sich ausprobieren.

Im Bad darf nach den vorhandenen Möglichkeiten mit Wasser experimentiert werden.

8. Ernährung

Wir kochen selbst! Täglich kommt frisches Essen auf den Tisch, das unser Koch/Köchin in der eigenen Küche zaubert. Dabei ist es für uns selbstverständlich, dass biologisch und vollwertig, regional und vor allem saisonal gekocht wird. Den Kindern die Verbindung zwischen den Jahreszeiten und dem Nahrungsmittelangebot zu vermitteln, ist uns ein großes Anliegen. Gekocht wird bei uns nur vegetarisch. Kindgerechtes Essen (salzarm, zuckerarm, ohne zugesetzte Aromen) und Mitbestimmung der Kinder bei dem, was auf den Tisch kommt, sind selbstverständlich.

Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten und individuelle Ernährungskonzepte können wir durch die eigene Küchen und die Beteiligung der Eltern schnell und gut reagieren. Auf ethische oder religiöse Ernährungsvorstellungen können wir gut reagieren und schon von Anfang an mit den Eltern einen gemeinsamen Plan erarbeiten.

Auch im Kontakt zu den Eltern ist uns das Thema Ernährung sehr wichtig. Immer abwechselnd ist eine Familie eine Woche lang für den Einkauf der Frühstücks- und Vesperlebensmittel verantwortlich.

9. Wie läuft das bei uns?

9.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die ersten Experten und Bezugspersonen für ihr Kind und bleiben dies auch, wenn es in den Kindergarten geht. Wir verstehen uns als Familie ergänzendes und begleitendes Angebot, nicht als Dienstleister. Wir gehen mit den Eltern einen gemeinsamen Weg und sehen uns ein Stück weit auch als Begleiter der Eltern, indem wir unsere pädagogische Arbeit transparent darstellen und unsere Grundhaltung zum Kind vermitteln. Über die Beteiligung der Eltern im Rahmen von Mitarbeit im Trägerverein hinaus ermöglichen wir ihre vielfältige Einbindung in den Kita-Alltag. Wir wollen die Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten aller Erwachsenen zum Wohle der Kinder nutzen. Als Eltern-Initiativ-Kita sind wir darauf angewiesen, dass Eltern sich mit praktischen Fähigkeiten (Handwerk, Reinigung, Garten, Verwaltung) einbringen. Gleichzeitig sehen wir darin nicht nur eine Pflichtübung, sondern die Chance für die Eltern, trotzdem regen Anteil am „Tagwerk“ ihrer Kinder zu haben.

9.2 Der Verein

Vorstandsarbeit:

Es müssen 3 Vorstandsposten besetzt werden. Welche Aufgaben die Vorstandsmitglieder haben, kann der Geschäftsordnung des Vereins entnommen werden.

Arbeitseinsätze:

Arbeitseinsätze finden dann statt, wenn für besondere Aktionen oder für die Instandhaltung der Kita bzw. des Außengeländes mehrere Helfer benötigt werden. Die Arbeitseinsätze werden vorher per Aushang angekündigt, und die Eltern können sich in die entsprechenden Listen eintragen.

Raumpatenschaften:

Jede Familie ist (mit ein bis vier weiteren Familien) für den Zustand eines Raumes in der Kita verantwortlich. Das bedeutet nicht, dass dieser ständig geputzt werden muss. Wir haben eine Reinigungskraft, die für die tägliche Reinigung der Kita verantwortlich ist. Aber gelegentlich müssen die Räume bzw. die Möbel/Spielzeuge in den Räumen grundgereinigt werden. Da die Eltern, die nur während der Bring- und Abholzeiten in der Kita sind, oft keinen Blick dafür haben, wo wirklich geputzt werden muss, wird von den Erzieher(inne)n pro Raum eine Aufgabenliste gepflegt, auf der notiert wird, welche Bereiche wie oft gereinigt werden sollten. Die Eltern können auf diesen Listen eintragen, wann sie diese Arbeiten erledigt haben.

Arbeitsgruppen:

Darüber hinaus werden nach Bedarf und Thema feste Arbeitsgruppen gebildet, in denen sich Eltern einbringen können, z.B. bei der Planung, Renovierung bzw. Neugestaltung von Räumlichkeiten oder Außenbereichen. Auch hierfür gibt es Aushänge oder die Eltern werden persönlich angesprochen.

Elterndienste:

Für Ausflüge reicht oft die Begleitung der Kinder durch das vorhandene Personal nicht aus, manchmal kommt es auch während der normalen Betreuung zu kurzfristigen personellen Engpässen. In diesen Fällen können auch Eltern einspringen (vorausgesetzt, deren Kind kommt mit der Situation zurecht).

Sonstiges: Gartenarbeiten, wöchentlicher Wäschedienst, zweimal jährlich Grundreinigung der Kita, kleinere Reparaturen, mal ein Regal anbringen etc.- je nach Bedarf werden Eltern persönlich oder per Aushang angesprochen, wenn es darum geht, kleinere Aufgaben zu erledigen.

10. Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Es wird neben den obligatorischen Teambesprechungen und Weiterbildungen regelmäßig Supervisionssitzungen geben: Für uns ist eine kontinuierliche Veränderung im Sinne von Weiterentwicklung grundlegend, um bereits im Kindesalter das lebenslange Lernen zu prägen und durch unsere Vorbildfunktion auf die sich entwickelnde Reflexionsfähigkeit der Kinder einzuwirken. Dies wollen wir erreichen, indem wir konstruktiv mit Ideen, Störungen, Beschwerden und positiven Rückmeldungen und Vorschlägen jeder Art umgehen. So können Kinder in einer sicheren und bekannten Umgebung lernen, Veränderungen als natürlich wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen und zugleich für ihr eigenes Wohlbefinden einstehen. Das Einholen von Feedback wird durch uns so gestaltet, dass es als natürlich, intuitiv und integrativ wahrgenommen wird, sodass es keine Hemmschwellen geben soll, mit uns in Kontakt zu treten.

10.1 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird nach den Arbeiten von Prof. Wolfgang Tietze (Freie Universität Berlin) vorgenommen. Die Basis des Qualitätsmanagements ist der Nationale Kriterienkatalog. Wir verstehen unter Qualitätsmanagement die systematische und kontinuierliche Planung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes sowie die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen konsequent am Nutzen für Kinder und Eltern und Mitarbeitende.

Das Fachkräfte Team verfügt über eine nach eigenen Wünschen und gleichzeitig konzeptionell passenden Fortbildungsplanung, die jährlich gemeinsam mit dem Träger abgestimmt wird.

Neben dieser inhaltlichen Weiterentwicklung jeder einzelnen Fachkraft, finden in regelmäßigen Abständen Supervisionen statt, mindestens jedoch 6 im Jahr.

Diese werden ergänzt durch wöchentlich stattfindende Teamberatungen und mindestens einmal im Monat stattfindende Vorstandssitzungen an denen auch Fachkräfte teilnehmen und die Strukturen weiter- und mitentwickeln können.

Mindestens einmal im Jahr findet in der Schließzeit ein Teamtag statt, an welchem die Fachkräfte gesetzte Ziele überprüfen können, Methoden hinterfragen und anpassen können und sich neue Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit geben können.

Ein bis zwei Mal im Jahr finden Mitarbeitendengespräche statt, diese werden schriftlich dokumentiert, es werden Zielvereinbarungen getroffen und Veränderungswünsche besprochen.

Zwei Elternversammlungen und ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita-Leitung, Elternvertreter_Innen und Vorstand runden die Ebenen der fachlichen Kommunikation ab.

Die Eltern haben die Möglichkeit persönlich, über die Elternsprecher_Innen oder in zwei Mal jährlich stattfinden Befragungen ihre Meinung und ihre Anliegen an die Fachkräfte oder den Vorstand zu tragen.

10.2 Beobachtung und Dokumentation

Eine zielgerechte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder sind vom Gesetzgeber vorgeschrieben und bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und helfen uns, die Kinder individuell zu fördern. Durch Beobachtung der Kinder, die Reflexion und Auswertung im Team und Dokumentationen sind wir in der Lage, die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder aus den Bereichen Motorik, Sprache, Kognition und Sozialverhalten zu informieren sowie Einschätzungen und Planungen für die weitere pädagogische Arbeit zu erstellen. Das wichtigste Werkzeug unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit ist das Portfolio. Es dokumentiert mit Fotos und Texten

von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Diese werden in einem persönlichen Ordner des Kindes gesammelt und sind für die Eltern und Kinder jederzeit zugänglich.

Die Portfolios werden jederzeit- und freizugänglich für die Kinder aufbewahrt, damit sie ihre Erlebnisse, Fortschritte und wichtige Ereignisse nach eigenen und individuellen Bedürfnissen (Anerkennung, Freude) immer wieder genießen können und durch Fotos mit kurzen prägnanten Aussagen zur Situation oder dem neu gelernten Entwicklungsschritt aber auch angefertigte Kunstwerke sind Teil der Sammlung.

Bei uns liegt der Schwerpunkt darauf, die Beobachtungen zu dokumentieren und auszuwerten, Interviews mit den Kindern führen und Angebote aus den Beobachtungen ziehen. Unsere Beobachtungen und Rückmeldungen der Kinder dokumentieren wir täglich in unserem Verwaltungsprogramm. Diese erstellten Berichte, Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach den Vorlagen von Ulrike Petermann und der Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung, bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die mindestens einmal im Jahr stattfinden.

10.3 Beschwerdemanagement

Das Grundverständnis des Beschwerdemanagements zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen und angenommen werden. Damit soll der erste Druck (Belastung) abgebaut werden. Anschließend beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet werden. Dies erfordert Mut, Offenheit und Ehrlichkeit. Grundsätzlich werden alle Beschwerden schriftlich dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin. Jeder Kollege ist verpflichtet, alle Beschwerden entgegenzunehmen. Die Person, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung der Kita betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Bei Beschwerden muss grundsätzlich, sobald wie möglich das Gespräch mit der betroffenen Person gesucht werden.

Beschwerdemanagement für die Kinder

Für Kinder ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig, ernst genommen zu werden. Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben auch Kinder das Recht sich zu beschweren. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch Mimik, Weinen, Rückzug, Wegschauen aus. Gleichzeitig werden die Erwachsenen täglich auf ein Neues sensibilisiert diese Emotionen zu deuten und auf die Forderungen und Beschwerden der Kinder einzugehen. Gemeinsam mit dem Kind suchen sie dann nach einer Lösung, die zur Besserung der Situation führt. Auch in dieser Lage kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren, es partizipiert an der Veränderung seiner Situation. Für Kinder, die sich verbal ausdrücken können, finden Gespräche mit den Erzieher/innen (Konflikte, Sorgen, Ängste), beim täglichen Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen oder durch ihre Eltern statt. Jedes Kind hat die Gelegenheit sich bei der Leiterin der Einrichtung zu beschweren. Dazu werden die Kinder ermutigt und die Leiterin nimmt regelmäßig an den Kinderkonferenzen teil. Die Ermutigung zur Äußerung von Wünschen und Beschwerden ist ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit.

Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkräfte, die Kitaleitung, die Elternvertreter oder den Träger (Vorstand oder Vertrauenspersonen) zu wenden. Dazu bieten wir in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten an, wie z.B. Elternabende, Elternbefragungen und Elterngespräche. Beschwerden von Eltern beruhen teilweise auch auf fehlenden oder unzureichenden Informationen über den Kita-Alltag. Unsere Kindertagesstätte bietet hierfür allen Eltern die Möglichkeit durch unsere Hospitationstage sich einen Einblick zu verschaffen. Sie können sich selbst ein Bild machen, wie wir den Tagesablauf mit ihren Kindern gestalten.

Mögliche Beschwerdeformen für die Eltern:

- ◇ in einem Gespräch persönlich oder per Telefon (Terminvereinbarung)
- ◇ schriftlich per Brief oder E-Mail
- ◇ Elternfragebogen
- ◇ in der Situation selbst

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Fachkraft, die Leitung der Kita und den Träger zu wenden. Ein Kummerkasten steht zur Verfügung, falls Eltern eine Beschwerde lieber anonym an die Kitaleitung weiterleiten möchten. Gleichzeitig ermutigen wir Eltern nachzufragen, in den Situationen gleich eine Klärung herbeizuführen und Handeln nachzuvollziehen und verstehen lernen.

Beschwerdemanagement für das Team

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren. Regelmäßige wöchentlich stattfindende Teambesprechungen bieten allen Fachkräften die Möglichkeit, ihre Meinung (Sorgen, Vorschläge, Ideen) anzusprechen. Für uns haben Störungen Vorrang, denn nur durch direkte Ansprache von Unstimmigkeiten, kann eine gute Zusammenarbeit gewährleistet werden. Mindestens einmal im Jahr (ggf. nach Bedarf) finden Mitarbeitergespräche mit jeder pädagogischen Fachkraft und der Kitaleitung (nach Bedarf mit dem Vorstand) statt. Die vertraulichen Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und pädagogischen Mitarbeitern zu fördern. Dies geschieht durch das gegenseitige Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen, sowie persönlichen Schritten zur Zielerreichung getroffen werden. Bei Problemen mit der Leitung, die nicht direkt geklärt werden können, kann der Kitabeauftragte und/ oder der Vorstand hinzugezogen werden.

11. Schutzauftrag

Umgang mit dem §8a + §8b SGB VIII

Im §1 Abs.3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, verankert. Durch den § 8a SGBVIII wird der Schutzauftrag konkretisiert. Diese Regelung verpflichtet Einrichtungen und Jugendämter bestimmte Verfahren einzuhalten, wenn gewichtige Ansatzpunkte für Gefahren (körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt) für das Wohl von Kindern bekannt werden. Bei der Anmeldung für unsere Kita müssen die Eltern bzw. Personensorgeberechtigte eine Bescheinigung über die Teilnahme des Kindes an der ärztlichen Untersuchung nach §4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes vorlegen. Grundsätzlich sprechen wir Beobachtungen bei den Eltern an. Dies soll uns die Möglichkeit geben, unsere Wahrnehmung in Bezug auf Verhalten und Entwicklung des Kindes zu differenzieren. Sollte sich im Einzelfall die Sorge um das Wohl eines Kindes verstärken, so können wir im Austausch mit Leitung und Team, unsere interne Kinderschutzfachkraft beratend zuziehen. Müssen Fachdienste hinzugezogen werden, ist die Zustimmung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten die Voraussetzung. Bei konkreten Verdachtsfällen sind wir zu einer Meldung gegenüber dem MBSJ und dem Jugendamt verpflichtet. Das Wohl des Kindes hat für uns dabei die oberste Priorität.

Kinderschutz gemäß §47 SGB VIII

Unser Verein als Träger der Kita ist gemäß Gesetz verpflichtet, der betriebserlaubniserteilenden Behörde (dem MBSJ) Ereignisse anzuzeigen, die das Wohlergehen der Kinder beeinträchtigen können, wie z.B.

- Fehlverhalten von Mitarbeitenden (Aufsichtspflichtverletzungen, Unfälle mit Personenschäden, verursachte oder begünstigte Übergriffe/Gewalttätigkeiten, sexuelle Gewalt, aber auch unzulässige Strafmaßnahmen, herabwürdigender Erziehungsstil,

Verletzung der Kinderrechte, Zugehörigkeit zu Sekten oder extremistischen Vereinigungen, Rauschmittelabhängigkeit)

- Straftaten und Strafverfolgung von Mitarbeiter*innen
- Gefährdungen und Schädigungen durch zu betreuende Kinder
- katastrophenähnliche Ereignisse
- besonders schwere Unfälle mit Kindern (auch ohne Aufsichtspflichtverletzung)
- Beschwerdeverfahren über die Einrichtung, bei Beschwerdegründen, die das Kindeswohl gefährden können
- Vorgänge, die die Arbeitsfähigkeit des Teams infrage stellen
- weitere Ereignisse (meldepflichtige Infektionskrankheiten, umfangreiche Baumaßnahmen, Mängelfeststellung durch andere Behörden)

Zum Verfahren bei diesen Ereignissen siehe Anlage A Kinderschutzvereinbarung.

Bei Entwicklungen, die geeignet sein könnten, das Kindeswohl zukünftig zu gefährden (z.B. mehrere Kündigungen, anhaltende wirtschaftliche Probleme durch Unterbelegung, wiederholte Mobbingvorwürfe), ist ebenfalls die betriebserlaubniserteilende Behörde (das MBS) zu informieren. Da es in unserem Verein grundsätzlich möglich und erwünscht ist, dass pädagogisches Personal im Vorstand mitarbeitet, kann es zu Rollenkonflikten beim Verdacht der Kindeswohlgefährdung kommen, da Aufsicht (der Träger) und zu Beaufsichtigende (Personal) hier vermischt sind. Deshalb wird bei der Wahl eines Mitarbeiters in den Vorstand stets eine Person außerhalb des Vorstandes ausgesucht, die das Beschwerdemanagement übernimmt und Ansprechpartner für Eltern und Kinder wird.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung mit Beteiligung des Personals unserer Kita legt das „pädagogische“ Vorstandsmitglied bis zur Klärung seine Vorstandsarbeit nieder und wird von seinen Tätigkeiten am Kind suspendiert.

12. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir streben einen engen Kontakt zu Tageseltern an, um die dem Prinzip der Tagespflege innewohnenden Vorteile bei der Betreuung der Kleinsten zu stärken und die Nachteile („Einzelkämpfer“, Belastung für das Kind beim Übertritt in den Kindergarten) zu verringern. So wird die Bezugspädagogin die Übergänge mit der Tagespflegeperson gemeinsam durchführen und auch die Familie bei den veränderten Anforderungen begleiten.

13. Inkraftsetzung und Gültigkeit

Das pädagogische Konzept gilt ab dem Tag seiner Veröffentlichung im für alle Leitungs- und Fachkräfte der Kita.

Es wird in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch alle zwei Jahre, sowie anlassbezogen, auf seine Aktualität überprüft und ggf. revidiert. Die Kitaleitung in Kooperation mit einem Vorstandsmitglied und gewählter Elternvertretung ist für diese Überarbeitung verantwortlich und beteiligt dabei in angemessener Weise die Fachkräfte und ggf. die Kinder und ihre Familien.

Die Konzeption gilt bis zu ihrer Aufhebung, Revision oder Neufassung in der jeweils aktuellen, veröffentlichten Version.

Luckenwalde, 15.12.2021